

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer

Herausgeber: Oldtimer Club Saurer

Band: - (2021)

Heft: 118

Artikel: "Gstickts und Gfädlets" : Embroidery - Broderie - Stickerei

Autor: Rüeger, Ruedi / Züger, Hedy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Gstickts und Gfädlets» – Embroidery – Broderie – Stickerei

Interview und Foto: Hedy Züger

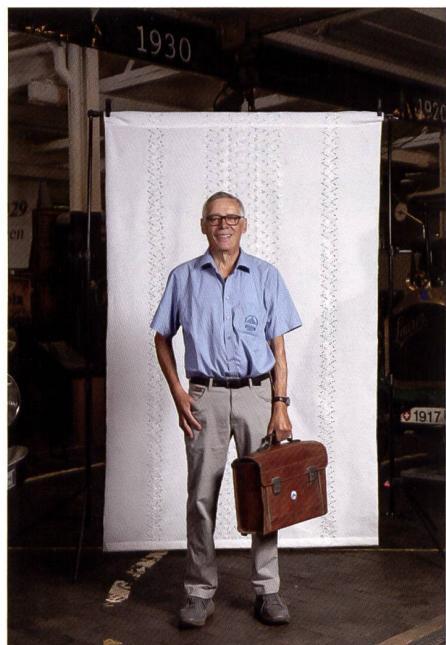
Ruedi Rüegger ist im Saurer Museum Mitglied im Team Sektor Textilmaschinen. Er befasst sich speziell mit den Stickmaschinen und den Stickereien, die nach wie vor hergestellt werden.

Herr Rüegger, auf welchen verschlungenen Wegen wurden Sie für das Saurer Museum angeworben?

Ruedi Rüegger: «Repariere doch bitte im Museum einen Stickautomaten», bat mich der ehemalige Arbeitskollege Josef Hess. Diese Bitte konnte und wollte ich nicht abschlagen. So stiess ich zum OCS.

Kannten Sie die museale Sammlung «Autos und Textiles» aus den Saurer-Werken schon früher?

Rüegger: Vom Hörensagen, mehr nicht.



Ruedi Rüegger, Stickereifachmann
Foto: Steff Naegeli

Sie bringen offensichtlich einen passenden Erfahrungsschatz mit, der äusserst willkommen ist. Können Sie im Museum sowohl Ihre fachliche wie die kreative Seite ausleben?

Rüegger: Ich empfinde das so, entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen. Ernst Bächler ist beispielsweise gelernter Sticker. Wir besticken Jacken, Hemden, Tüechli und neuerdings eine Reihe Artikel, die wir im Museums-Shop verkaufen.

Wo haben Sie die Lehre abgeschlossen, bei SAURER?

Rüegger: Ja, von 1964–68 als Maschinenschlosser. Im 4. Lehrjahr entschied ich mich für den Textilbereich, weil mir vorschwebte, später als Stickmaschinenmonteur im Ausland tätig zu sein. Da bei Saurer in den 1970er Jahren Hochkonjunktur herrschte, ging der Traum schnell in Erfüllung. Doch nach einigen Jahren «in der halben Welt» wollte ich eine Familie gründen und sesshaft werden.

Wie muss man sich die Jahre um 1965 bei Saurer vorstellen?

Rüegger: Damals war Albert Dubois Generaldirektor. Saurer bildete jedes Jahr 100 Lehrlinge aus, davon 60 als Maschinenschlosser, eine taugliche Grundausbildung.

Wie sah Ihre weitere Karriere aus?

Rüegger: Ich schrieb mich an der Stickereifachschule St. Gallen ein, die eine vielseitige Weiterbildung vermittelte.

Welche weiteren Stationen haben Sie auf Ihrem beruflichen Weg eingenommen?

Rüegger: Nach Abschluss der 9-monatigen Stickereifachschule habe ich zwei Jahre in der Firma Bischoff Textil St. Gallen gearbeitet, als Stickermeister im Schichtbetrieb.

Haben Sie dem Fernweh nicht mehr nachgegeben?

Rüegger: Doch. Ich verbrachte mit meiner Familie drei Jahre in Mexico, wo ich in einer grossen Stickerei als Stickmaschinen-Techniker tätig war. Mit vielen schönen Erfahrungen kehrten wir in die Schweiz zurück. Nach der Rückkehr fand ich im Stickereiunternehmen Bickel in Steinebrunn Arbeit.

Haben Sie in Steinebrunn mit Saurer Stickautomaten gearbeitet?

Rüegger: Ja, das hatte meine Wahl des neuen Arbeitgebers wesentlich beeinflusst. Ich war auch für Revisionen und Reparaturen im Maschinenpark zuständig.

Aha, und wurden Sie von der Arboner Lieferfirma stets kompetent und zügig bedient...?

Rüegger: Das kann man wohl sagen, denn dadurch, dass ich Saurer gut kannte, wusste ich immer auch, welche Leute mir bei Problemen helfen und Ersatzteile rasch bereitstellen konnten. Diese holte ich ganz unkompliziert gleich selber ab.

Gab es am Stickautomaten empfindliche Teile – und formulieren wir das für Laien?

Rüegger: Die Lochkarten wurden mechanisch eingelesen, das war heikel. Wenn der Lochkartentransport nicht absolut spielfrei war – die Löchlein Spiel hatten – fanden die Nadeln sich nicht mehr zurecht.

Haben Sie neue Stickereien selber entworfen?

Rüegger: Nein, denn Bickel war ein Lohnbetrieb. Man erhielt Stickereizeichnungen und Stoffe und führte damit Aufträge für bekannte Exporteure in St. Gallen aus.

In Ihrem Beruf waren Sticken und Stickereien wichtig. Sie haben ein Arbeitsleben lang etwas geschaffen, das Freude und Begeisterung auslöst. Was bedeuten Ihnen die kleinen Stickereien und die grossen bestickten Metragen, auf denen sich viele Fäden zu einem Muster oder Bild zusammenfügen, seien es Kleiderstoffe oder Abzeichen, sei es das Stadtwappen von Arbon oder der Saurer Namenszug?

Rüegger: Ich freue mich am Wissen von A bis Z, wie Stickereien entstehen. Es tun sich immer weitere Ideen auf. Das finde ich ungemein spannend. Das Saurer Museum bietet nämlich jederzeit Chancen, fachliches Wissen und Kreativität auszuleben.

Bestickte Stoffe sind ein Luxusprodukt, das sich nicht alle Frauen leisten können. Das fiel an der Amtseinsetzung des früheren Präsidenten von Amerika, Barack Obama auf. Die First



Ruedi Rüegger kontrolliert den Lochstreifen am Stickautomaten.

Lady Michelle trug ein gelbes Kleid mit Mantel aus wunderschönem Material, einer St. Galler Stickerei. Erinnern Sie sich? Hier, im «Embroidery Country» nahm man das schon respektvoll zur Kenntnis, oder?

Rüegger: Das ist so. Das gelbe Stickerei-Ensemble war bei Akris St. Gallen hergestellt, der Stoff aber auf einer Saurer Stickmaschine produziert worden. Wir besitzen im Museum sogar ein Musterstück der betreffenden Stickerei, einfach in einem andern, ebenfalls schönen Farbton.

Viele Produzenten von Textilmaschinen existieren nicht mehr, wie werden Ersatzteile beschafft?

Rüegger: Manche Teile haben wir aus ehemaligen Stickereibetrieben gesichert. Kollege Albert Brunner konnte zudem ausgemusterte Automaten beschaffen. Oft kann ein gebrochenes Teil geschweisst werden und tut den Dienst weiterhin.

Welche Stickautomaten im Museum werden für die kleinen Produkte, für Wappen, Abzeichen und den Schriftzug Saurer eingesetzt, die in Serie produziert werden?

Rüegger: Das sind Melco Mehrkopf-Stickmaschinen, auf denen zehn verschiedene Farbspulen gleichzeitig in Betrieb gesetzt werden können. Momentan machen wir Versuche mit Stickereien für Tischsets.

Ruedi Rüegger, Sie sind ein pensionierter Textilfachmann unter mehreren andern, die einen Teil der Freizeit für das Saurer Museum zur Verfügung stellen, womit sie der Geschichte von Saurer und der Arboener Industrie ein weiteres Kapitel anfügen.

Ruedi Rüegger wohnt mit seiner Gattin Margrith in Horn, die drei Kinder sind erwachsen. Lange Zeit bedeutete ihm der Hundesport sehr viel, jetzt zählen Bergwandern und das Museum zu seinen Hobbys.